

Leserbrief vom 6. März 2017

Fakten statt Diffamierungen!

Verwundert und befremdet habe ich den Artikel „Mahnfeuer als ‚Eskalation‘ verurteilt“ im Main-Echo vom 03.03.2017 gelesen. Dabei sind die verurteilenden Personen aus dem Umfeld von Gruppierungen und Vereinigungen, die selbst sehr gerne gerade zu diesem Mittel der Öffentlichkeitsarbeit greifen. Wenn es beispielsweise um große Infrastrukturprojekte, wie die B 26n Westumfahrung Würzburg geht, haben Gruppierungen die den Nationalparkbefürwortern nahe stehen vor ziemlich genau einem Jahr zum Instrument der Mahnfeuer gegriffen, um für ihre Interessen zu werben. Nicht zu vergessen auch die öffentlichkeitswirksamen Aktionen von Greenpeace vor einigen Jahren im Spessart. Nun wird aber verwunderlicher Weise genau von diesen Kreisen solch eine Aktion verurteilt. Letztlich tragen doch gerade diejenigen, welche solch schwerwiegende Vorwürfe erheben mit dieser Polemik zu einer unangebrachten Eskalation bei.

Natürlich sollte unabhängig von einem legitimen öffentlichen Ausrufezeichen eine sachlich und fachlich fundierte Diskussion im Vordergrund stehen. Dieses Ringen um die beste Lösung für den Spessart muss aber auf der Basis von fundierten, belastbaren und zutreffenden Argumenten geführt werden. Wenig hilfreich ist da beispielsweise eine Expertise von Prof. Dr. Müller, welche als die quasi Lösung der Eichenproblematik von den Befürwortern des Nationalparks gesehen wird. Durch langjährige und oftmalige Besuche des Spessartwalds und insbesondere der verschieden alten Eichenbestände des Hochspessart ergeben sich augenscheinlich und offensichtlich in wesentlichen Bereichen grundlegend andere Erkenntnisse als die Darlegungen und vor allem auch Zukunftsprognosen dieser Expertise. Ich wäre zugegeben hochofret, wenn diese Ausführungen zutreffen würden, aber leider bestätigen für jedermann sichtbare Erkenntnisse vor Ort die Meinung der führenden anderen Sachverständigen zu dieser Thematik und ebenen nicht die Argumente der Expertise im Auftrag des Umweltministeriums. Nicht ideologisch gefärbtes Wunschdenken oder von fragwürdigem politischem Kalkül geprägte Erwägungen, sondern unzweifelhafte Fakten sollten für die Zukunft des Spessarts und dessen einzigartigen Wald maßgeblich sein!

Schlussendlich muss sich jeder bewusst machen, dass irgendwann eine, wie auch immer geartete Entscheidung fallen wird, aber je mehr Porzellan durch Diffamierungen und persönliche Angriffe zerschlagen wird, desto schwerer wird es dann, die dadurch geschaffenen Gräben im Sinne eines friedlichen und respektvollen Miteinanders wieder zu schließen.

Markus Melzer, Schmatzhausen